

Michael Willi Seroski
Landrat des Kreises Darkehmen von 1920 - 1933

Mein Großvater Michael Willi Seroski, geboren am 16.9.1874 in Stettin, war von 1911 - 1919 Bürgermeister der Stadt Saalfeld, Kreis Mohrungen in Ostpreußen und gehörte der demokratischen Partei an. Er wurde 1919 von Justizrat Siehr, Oberpräsident von Ostpreußen, als Landrat nach Darkehmen berufen (1). Dort trat er die Nachfolge des Landrats von Martius an und übte sein Amt von 1920 bis Ende Februar 1933 aus. Seine Amtszeit fiel in eine Zeit unruhiger politischer und wirtschaftlicher Zustände. Der Wiederaufbau des vom 1. Weltkrieg schwer getroffenen Landkreises und dessen gedeihliche Fortentwicklung wird zu seinen Verdiensten gezählt. Unter seinen Mitbürgern galt er als integrierter und volkstümlicher Landrat (2,3).



Während seiner Amtszeit lebte mein Großvater mit seiner Familie in



der Landratsvilla an der Insterburger Straße. Sie war wie das Kreis-
haus und das alte und neue Krankenhaus Eigentum des Kreises Darkeh-

men und diente den jeweiligen Landräten des Kreises während ihrer Amtszeit als Dienstwohnung. Die Villa soll im Jahre 1913 erbaut worden sein (2).

Zur Bewirtschaftung des Anwesens mit seinem weitläufigen Park waren mehrere Bedienstete angestellt: Stubenmädchen und Köchin verrichteten die täglich anfallenden Arbeiten innerhalb des Hauses. Ein Gärtner, zur Amtszeit meines Großvaters ein Herr Tausendfreundt, war für die Pflege des Parks zuständig. Der Kutscher, ein Herr Siemann, stellte mit Kutsche (im Winter mit Pferdeschlitten) und der Chauffeur Richard Fabian ab Herbst 1925 mit einem Kraftwagen (Stoewer, Pullmann Limousine) die Fahrbereitschaft. Dienstliche wie private Mobilität waren unverzichtbar. Zu den offiziellen Veranstaltungen, zu denen mein Großvater in seiner Funktion als Landrat eingeladen wurde, gehörte am 11. September 1925 die Gedenkfeier zur 11. Wiederkehr des Gefechtes bei Klein Szabienen in Gegenwart von Generalfeldmarschall v. Mackensen und Major von Altenstadt (3). Ein anderer wichtiger Termin war die Einweihung des Tannenbergsdenkmals am 18. September 1927 durch Reichspräsident Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Aber auch sonntägliche Kutschfahrten durch die nahen Wälder und zu den Heldenfriedhöfen des 1. Weltkrieges sind überliefert. Später ab 1925 konnten mit dem Auto entlegene Teile des Kreisgebietes erschlossen werden. Die Teilnahme an gesellschaftlichen Einladungen zu Empfängen und Bällen gehörte zu den repräsentativen Pflichten aller Mitglieder der Landratsfamilie. Die Villa selbst bot mit ihren weitläufigen Räumlichkeiten den idealen Rahmen für festliche Abendveranstaltungen.



Gedenkfeier am 11.9.1925 in Kl. Szabienen
v. Mackensen, v. Altenstadt, Seroski (v.r)



Einweihung des Tannenbergsdenkmals am 18.9.1927
Seroski untere Reihe Mitte



Damenkaffee in der Landratsvilla
Sommer 1928, Luise Seroski 3.v.l.

Das Personal wurde in der Regel von den nachfolgenden Amtsinhabern übernommen. So ist überliefert, daß der letzte Landrat des Kreises Darkehmen/Angerapp, Paul Uschdraweit, der dieses Amt bis zum Zusammenbruch inne hatte, im Januar 1945 mit seinem Chauffeur Richard Fabian, der auch schon meinem Großvater treu gedient hatte, gemeinsam auf die Flucht ging. Beide überlebten nur mit viel Glück unter dramatischen Umständen den Untergang der Wilhelm Gustloff(4).

Mein Großvater war verheiratet mit Luise Falk, geboren am 11. September 1881 in Anklam. Aus ihrer Ehe entstammten Tochter Luise, meine Mutter, und Söhne Hans-Joachim, mit zwei Jahren früh verstorben und Friedrich-Wilhelm.



Familie Seroski, September 1920

Meiner Mutter verdanke ich mein Interesse an ihrer ostpreußischen Heimat, vor allem an Darkehmen und ihrem Elternhaus, der Landratsvilla, in der sie die wohl ereignisreichsten und aufregendsten Jahre ihrer Jugend, vielleicht ihres ganzen Lebens, verbringen durfte. Das zeigte sich in ihren immer wiederkehrenden Erzählungen aus dieser Zeit:

Anfang der 20er Jahre kam es durch kommunistische Infiltration von Rußland aus zu belagerungsähnlichen Zuständen im Kreisgebiet. Mein Großvater war gezwungen, die Nächte an wechselnden Orten zu verbringen. Der Rest der Familie genoß militärischen Schutz, weil in der Landratsvilla das Hauptkommando einquartiert war. Die Benutzung öffentlicher Straßen war nicht ungefährlich. Trotz aller Vorsicht wurde bei einer Dienstfahrt die Ölwanne des Autos durch einen Stahlhaken aufgerissen, der unsichtbar für den Chauffeur unter einem Bündel Stroh auf der Straße verankert war.

Zu den Kindheitserinnerungen meiner Mutter gehörten auch ihre täglichen Bahnfahrten zum (Ober)Lyzeum nach Insterburg. Der Zug fuhr bereits um 5.55 h von Darkehmen-West ab. Vor allem im Winter, wenn sie im knietiefen Schnee bei klirrender Kälte den Fußstapfen des treuen Fabians zum Bahnhof folgte, wurde der Schulweg zur körperlichen Tortur. Wie glücklich war sie dann, wenn die Bahnstrecke nach Insterburg durch Schneeverwehungen nicht passierbar war!

Meine Mutter erinnerte sich auch an ihren Gang über die Angerapp-Eisenbahnbrücke. In schwindelerregender Höhe war das ein abenteuerliches Unterfangen und das Betreten der Brücke daher von der Reichsbahn verboten. Jahre später machte ihr Bruder Friedrich-Wilhelm zusammen mit seinem Jugendfreund Martin Sperlich es ihr gleich, und beide trieben dort oben manchen Schabernack, was zu einiger Aufregung im Städtchen führte. Dank guter Verbindungen und anderer glücklicher Umstände kamen die beiden Jugendlichen mit einem blauen Auge davon(5).

Nach Abschluß der Schulzeit begann meine Mutter eine Ausbildung als Gewerbelehrerin an der Staatlichen Kunst- und Gewerkschule zu Königsberg und setzte diese in Stettin fort, wo sie nach dem Examen auch ihre erste Anstellung bekam.



Friedrich-Wilhelm Seroski
Eingang zur Landratsvilla
Sommer 1932

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 war für meinen Großvater unter den herrschenden politischen Zuständen ein Verbleib im Amt nicht möglich. So verließ er Ostpreußen und zog mit Ehefrau und Sohn nach Stettin, wo mein Onkel das Schillergymnasium besuchte und Ostern 1937 sein Abitur ablegte. Trotz der Ferne zur ostpreußischen Heimat wurden die Verbindungen dorthin weiterhin intensiv gepflegt.



Auf dem Balkon der Landratsvilla
Sommer 1926

(Mein Onkel Friedrich-Wilhelm Seroski war von 1980 bis zu seinem Tod 1983 stellvertretender Kreisvertreter der Kreisgemeinschaft Angerapp).

Nach der totalen Ausbombung am 18.8.1944 in Stettin siedelten meine Großeltern nach Bahn in Pommern, Kreis Greifenhagen über. Nach einer abenteuerlichen Flucht aus Bahn Mitte Februar 1945 starb meine Großmutter mit 64 Jahren am 27.4.1946 in Anklam an völliger Unterernährung. Mein Großvater kam mit einem Krankentransport nach Eckardtsheim in die Nähe von Bielefeld und verstarb dort in einem Flüchtlingsheim am 22.3.1947.

Christoph Herminghaus

Literaturhinweise

- (1) Saalfeld, Schicksal einer deutschen Stadt in Ostpreußen
Kreisgemeinschaft Mohrunen e.V. 1989
Kommissionsverlag Gerhard Rautenberg
- (2) Stadt und Kreis Darkehmen/Angerapp
Kreisgemeinschaft Angerapp 1984
Kommissionsverlag Gerhard Rautenberg
- (3) Stadt und Kreis Angerapp
Kreisgemeinschaft Angerapp 1980
Selbstverlag der Kreisgemeinschaft Angerapp
- (4) Angerapper Heimatbrief 2005
- (5) Angerapper Heimatbrief 1989